

Die Entwicklung der philosophischen Erziehungswissenschaft
in Japan nach dem Zweiten Weltkrieg

—Eine historisch-soziologische Untersuchung—

SUZUKI, Atsushi

第二次世界大戦後日本の教育哲学の発展
—歴史的社会学的分析—

鈴木 篤

大分大学教育福祉科学部研究紀要 第35巻第1号

2013年4月 別刷

Reprinted From

THE RESEARCH BULLETIN OF THE FACULTY OF

EDUCATION AND WELFARE SCIENCE,

OITA UNIVERSITY

Vol. 35, No. 1, April 2013

OITA, JAPAN

Die Entwicklung der philosophischen Erziehungswissenschaft in Japan nach dem Zweiten Weltkrieg

—Eine historisch-soziologische Untersuchung—

SUZUKI, Atsushi*

Abstract

Für die Zeit seit den 1990er Jahren wird von einer Trendwende in der japanischen philosophischen Erziehungswissenschaft gesprochen, das Stichwort dafür lautet: Amerikanisierung. Meine Anfangsthese lautet, dass die japanische philosophische Erziehungswissenschaft sich noch nicht einheitlich mit der Trendwende der Amerikanisierung konfrontiert hat, sondern bezüglich ihrer wissenschaftlichen Orientierung viel deutscher und viel diverser war und heute noch ist. Die Daten belegen, dass weder eine methodische, noch eine thematische Amerikanisierung festzustellen ist. Vielmehr ist für die japanische philosophische Erziehungswissenschaft eine Homogenität zu konstatieren, die sich seit ihrem Beginn bis heute durchzog: Die japanische philosophische Erziehungswissenschaft zog es vor, sich hauptsächlich mittels „Analyse/Interpretation von Schriften“ mit den Ideen und dem Denken eines Philosophen oder Pädagogen zu befassen. Im Zentrum standen dabei neben J. Dewey als dem einzigen amerikanischen Philosophen deutsche Philosophen und Pädagogen vornehmlich aus dem 18. Jahrhundert sowie die Tübinger Erziehungswissenschaftler E. Spranger und O.F. Bollnow.

【 Key words 】 Wissenschaftsgeschichte, Philosophische Erziehungswissenschaft (教育哲学), Zeitschriftenanalyse

Received October 31, 2012.

*鈴木 篤 (すずき・あつし) Faculty of Education and Welfare Science, Oita University, 700 Dannoharu, Oita 870-1192, Japan.

1. Einleitung

Seit der Entstehung der japanischen Pädagogik am Ende des 19. Jahrhunderts war die deutsche Erziehungswissenschaft das Hauptvorbild für ihre theoretische Entwicklung. Das galt für die japanische Pädagogik insgesamt in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg und für den Teil der Erziehungswissenschaft, der als philosophische Erziehungswissenschaft gekennzeichnet werden kann, auch nach dem Krieg. Japanische Pädagogen und Erziehungswissenschaftler haben Deutschland häufig besucht – sowohl im Rahmen von Studienreisen für einige Wochen als auch zum Auslandsstudium für ein bis mehrere Jahre. Gelegentlich sogar im Rahmen einer Hochzeitsreise. Tübingen war in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg aufgrund des guten Rufs der dort lehrenden Erziehungswissenschaftler besonders berühmt bei den japanischen Wissenschaftlern.

Die Namensliste der japanischen Professoren für philosophische Erziehungswissenschaft, die kurzzeitig oder während eines längeren Studienaufenthalts in Tübingen gewohnt haben, ist schnell zu erstellen. Darauf stehen z.B. die bekannten japanischen Pädagogikprofessoren Kazuo NAGAI (Aufenthalt: 1967-68), Hideakira OKAMOTO (1968-71) und Minoru MURAI (1972). Auch bedeutende Professoren für historische Erziehungswissenschaft wie z.B. Tomiji NAGAO (1969-70), Yoshifumi YAMAUCHI (1989-90) haben in dieser kleinen Universitätsstadt studiert. Aber auch an anderen Universitäten waren (spätere) japanische Professoren zu finden, wie z.B. Hirohide KOBAYASHI (1964-66 in Bonn), Michio Ogasawara (1974-75 u. 88-89 in Bonn), Yasuo IMAI (1982-84 in Göttingen, 1995-96 in Berlin), Shouko SUZUKI (1982-89, in Köln), Nobuo FUJIKAWA (1991 u. 1992-93 sowie 1997-98 in Berlin) und Jun YAMANA (1992-95 in Berlin).

Wie diese Namenliste zeigt, standen und stehen zahlreiche Repräsentanten der japanischen philosophischen Erziehungswissenschaft in persönlichem Kontakt mit deutschen Wissenschaftlern. Allerdings wird für die Zeit seit den 1990er Jahren von einer Trendwende in der japanischen philosophischen Erziehungswissenschaft gesprochen, das Stichwort dafür lautet: Amerikanisierung. Dabei sind zwei Teilbereiche zu unterscheiden. Eine methodische Amerikanisierung in der Ewi, m.a.W. eine Empirisierung, ist höchstwahrscheinlich auf der ganzen Welt festzustellen. Doch gebe es nicht nur eine methodische Amerikanisierung, sondern man könne im Feld der philosophischen Erziehungswissenschaft auch eine thematische Amerikanisierung feststellen, nämlich eine verstärkte Rezeption des amerikanischen Pragmatismus und der analytischen Philosophie. Aber seltsamerweise gibt es in dieser Zeit der Empirisierung weder für die methodische noch für die thematische Amerikanisierung der japanischen philosophischen Erziehungswissenschaft einen empirischen Beweis. Ich beginne deswegen diese Arbeit mit einer These: Die japanische philosophische Erziehungswissenschaft hat sich noch nicht einheitlich mit dieser Trendwende konfrontiert, sondern sie war und ist heute noch bezüglich ihrer wissenschaftlichen

Orientierung viel deutscher und viel diverser.

Um diese These zu prüfen, wird die folgende Untersuchung in zwei Abschnitte gegliedert. Zuerst werden die Lehrstuhlinhaber für philosophische Erziehungswissenschaft an den wichtigen Forschungsuniversitäten in Japan und ihre Schwerpunkte knapp vorgestellt (3.). Im zweiten Teil werden die Artikel in der Fachzeitschrift für philosophische Erziehungswissenschaft analysiert, um zu ermitteln, ob es dort den behaupteten Wandel gegeben hat (4.). Zuvor soll aber in einem ersten Abschnitt kurz klargestellt werden, um welches Segment der japanischen Erziehungswissenschaft sich diese Arbeit dreht (2.)¹⁾.

2. Begriffliche Bestimmung und Beschränkung

„Philosophische Erziehungswissenschaft“ – das ist ein weiter Begriff. Da es ein Fremdwort ist, ist seine Bedeutung noch viel komplexer und undeutlicher. In Japan gibt es mehrere Möglichkeiten der Deutung dieses Begriffs: Mit ihm kann zum einen eine methodische Richtung der erziehungswissenschaftlichen Forschung in Japan, zweitens eine thematische Gegenstandsgruppe der erziehungswissenschaftlichen Forschung oder drittens auch eine Teildisziplin der japanischen Erziehungswissenschaft bezeichnet werden: *Kyouiku-tetsugaku*. Diese drei Bedeutungen entsprechen einander nicht vollständig. Unter einem institutionellen Gesichtspunkt beschränke ich mich in dieser Untersuchung darauf, „philosophische Erziehungswissenschaft in Japan“ oder „japanische philosophische Erziehungswissenschaft“ im letztgenannten Sinne zu interpretieren.

Die *Kyouiku-tetsugaku* als Teildisziplin hat eigene Lehrstühle an den Universitäten, eine eigene wissenschaftliche Gesellschaft und eigene Fachzeitschriften, auch wenn die Lehrstühle an einigen Universitäten eine andere Benennung haben (wie z.B. *Kyouiku-ningengaku*, Pädagogische Anthropologie, oder *Rinshou-kyouikugaku*, Klinische Pädagogik). In der vorliegenden Untersuchung richte ich den Blick exemplarisch auf die Lehrstuhlinhaber für *Kyouiku-tetsugaku*, *Kyouiku-ningengaku* und *Rinshou-kyouikugaku* an den Forschungsuniversitäten, die vor dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurden, die eine sehr bedeutende Rolle in der Entwicklung der japanischen Erziehungswissenschaft gespielt haben, und auf die Artikel in der Fachzeitschrift „*Kyouiku-tetsugaku-kenkyū*“. Zeitlich setzt diese Analyse mit 1949 als dem Jahr des Neubeginns der Universitäten nach dem Krieg ein und umfasst aufgrund der nur bis dahin möglichen Vollständigkeit der Daten die Zeit bis 2005.

3. Philosophische Erziehungswissenschaft an den japanischen Forschungsuniversitäten

3.1. Historische Entwicklung der Lehrstühle

Die japanische Erziehungswissenschaft wird seit ihrem Beginn am Ende des 19. Jahrhunderts vor allem von den Lehrstuhlinhabern der Forschungsuniversitäten entwickelt. Als Forschungsuniversitäten auf dem Feld der erziehungswissenschaftlichen Forschung sind die Universitäten Hokkaido, Tôhoku, Tsukuba, Tokio, Nagoya, Kyoto, Osaka, Hiroshima und Kyûshû zu nennen. Pädagogische Lehrstühle wurden an den ehemaligen kaiserlichen Universitäten, die mit dem Ziel der Modernisierung und Verwestlichung der japanischen Gesellschaft, Industrie und Wissenschaft gegründet worden waren, teils vor dem Zweiten Weltkrieg – 1887 in Tokio, 1906 in Kyoto, 1923 in Tôhoku und 1925 in Kyûshû – teils erst nach dem Krieg – 1949 in Nagoya und in Osaka sowie 1951 in Hokkaido – errichtet. Pädagogische Lehrstühle an den ehemaligen Pädagogischen Hochschulen wurde 1886 in Tsukuba (PH Tokio) und 1904 in Hiroshima errichtet. Diese Lehrstühle differenzierten sich nach dem Krieg in Lehrstühle für die Teildisziplinen der Erziehungswissenschaft aus. Die Lehrstühle für philosophische Erziehungswissenschaft sind die Nachkommen der ehemaligen Lehrstühle für Pädagogik, die für ihren philosophischen Charakter bekannt war.

Obwohl der Lehrstuhl für Pädagogik an der Universität Hokkaido ausnahmsweise nicht in einen Lehrstuhl für philosophische Erziehungswissenschaft umgestaltet wurde, sind für die Zeit von 1949 bis 2005 insgesamt 58 verschiedene Dozenten als Lehrstuhlinhaber für philosophische Erziehungswissenschaft an den Universitäten Tôhoku, Tsukuba, Tokio, Nagoya, Kyoto, Osaka, Hiroshima und Kyûshû zu finden.

Die Forschungsschwerpunkte dieser Dozenten sollen anhand der Analyse (1) der Themen ihrer Dissertationen und (2) der Zielländer ihrer Auslandstudien erarbeitet werden.

3.2. Die Dissertationen

Dissertationen sind die wichtigste Quelle für die Analyse der Forschungsschwerpunkte. Nicht alle Dozenten aber haben eine Dissertation vorgelegt. Dies ist nur vor dem Hintergrund der japanischen Universitätsgeschichte verständlich. Die Promotion hatte in Japan historisch eine andere Bedeutung als in den europäischen Ländern. Sie war kein Ziel zum Abschluß eines Studiums, sondern stellte bloß ein Ehrenzeichen für erfahrene Wissenschaftler dar. Man konnte in der Regel ohne Dokortitel auf einen Lehrstuhl berufen werden und einige schrieben erst im Alter von 40 oder mehr Jahren eine Dissertation als eine Art Zusammenfassung ihrer wissenschaftlichen Arbeit.

Mithilfe von Datenbanken der Universitäten und der Parlamentsbibliothek konnten von 40 der 58 Dozenten Dissertationen gefunden werden. Thematisch befassen sich 16

Dissertationen mit der deutschen Pädagogik oder Philosophie (vier mit einem Philosophen/ elf mit einem Pädagogen/eine handelt über einen Psychologen); vier Dissertationen sind der amerikanischen Philosophie anhand einzelner Philosophen gewidmet; vier Dissertationen behandeln Philosophen aus anderen Ländern; 16 Dissertationen schließlich sind thematisch orientiert (z.B. MORI, A.:Pädagogische Anthropologie (Universität Osaka, 1962) und UEDA, S.: Studie zum Mystizismus (Universität Kyoto, 1976)).

Im Gegensatz zur Annahme einer Amerikanisierung hat sich an der Dominanz Deutschlands im Laufe der Zeit nichts geändert.

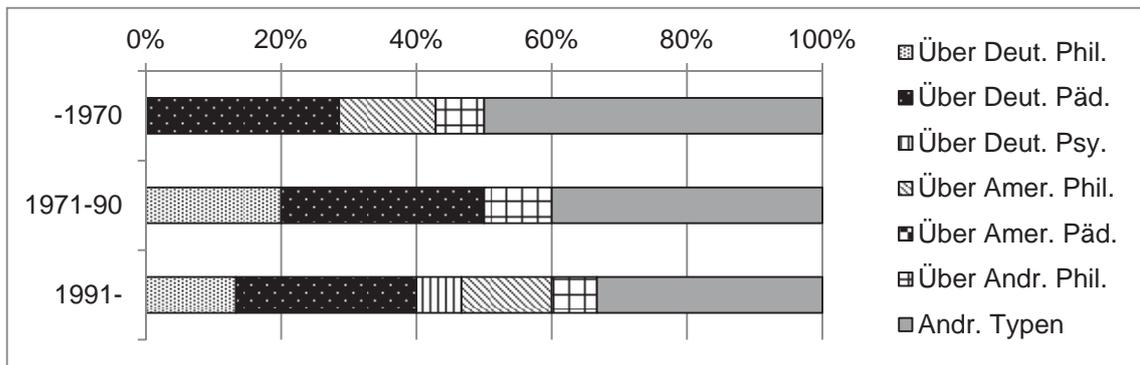


Fig. 1 Historische Themenänderung der Dissertationen

Die meisten dieser Dissertationen entstanden an der Universität Hiroshima als dem Zentrum der Forschung über deutsche Pädagogen und an der Universität Kyoto als dem Zentrum für die eher thematisch orientierte Forschung.

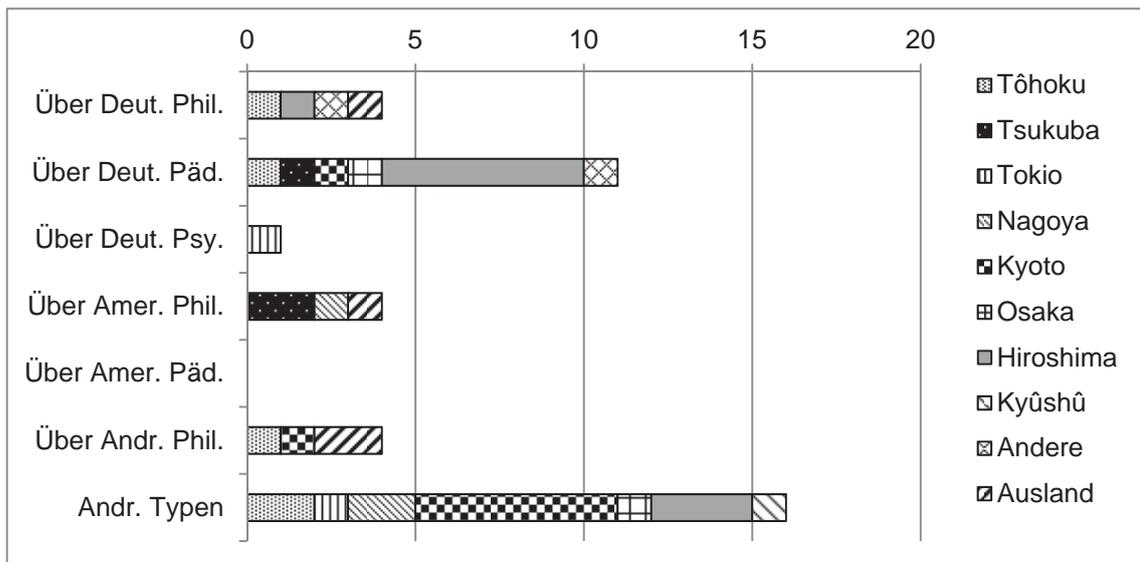


Fig. 2 Promotionsorte und Dissertationsthemen

3.3. Die Zielländer der Auslandsstudien

Insgesamt 18 Dozenten konnten auf die Erfahrung eines langfristigen Auslandsstudiums zurückgreifen. Davon haben drei in England, drei in den U.S.A., drei in Frankreich, einer in Holland und zehn in Deutschland studiert²⁾.

Bei den Zielländern der Dozenten der Universitäten Tokio und Kyoto ist keine besondere Schwerpunktbildung erkennbar, während die Dozenten der anderen Universitäten Deutschland als Zielland des Auslandsstudiums vorzogen. (Y. IMAI und N. FUJIKAWA, die mehrmals in Deutschland studierten und nach ersten Auslandsstudien einige Jahren auch an der Universität Hiroshima Dozenten waren, wurden nicht in die Zahl der Dozenten der Universität Hiroshima einbezogen.)

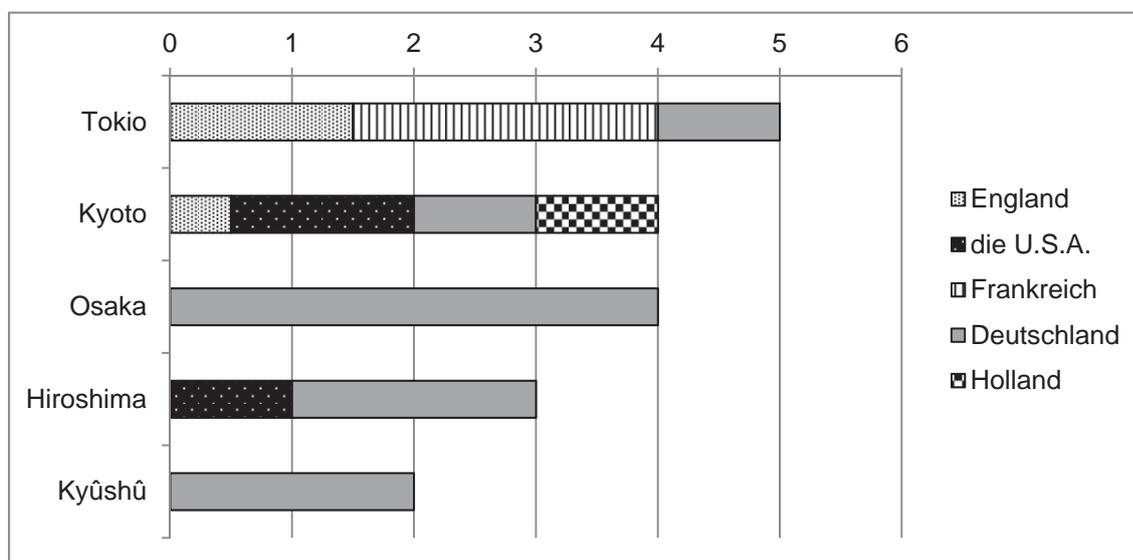


Fig. 3 Zielländer der Auslandsstudien von Dozenten der Philosophischen Erziehungswissenschaft

Im ersten Teil wurde eine Bevorzugung Deutschlands bei den japanischen Dozenten für philosophische Erziehungswissenschaft festgestellt. Der Grad dieser Bevorzugung war zwischen den verschiedenen Universitäten unterschiedlich. Im nächsten Teil werden die Bedeutung deutscher Philosophen und Pädagogen für die japanische philosophische Erziehungswissenschaft und auch der allgemeine Charakter dieser Disziplin ausführlicher analysiert. Diese Analyse wird anhand der Zeitschrift „Studies in the Philosophy of Education“ durchgeführt.

4. Zur Analyse der Zeitschrift „Studies in the Philosophy of Education“

4.1. Die Zeitschrift

Die Entwicklung und das Profil der japanischen philosophisch-erziehungswissenschaftlichen Forschung können rekonstruiert werden anhand einer Analyse der Veröffentlichungen von Büchern und Zeitschriftenartikeln. Die wichtigste Zeitschrift für die philosophische Erziehungswissenschaft stellt die Zeitschrift „

Studies in the Philosophy of Education (*Kyouiku-Tetsugaku-Kenkyū*)" dar, die seit 1959 von der Japanese Society for the Philosophy of Education (*Kyouiku-Tetsugakukai*) herausgegeben wird. Diese Gesellschaft hat insgesamt 700 Mitglieder (2007) und veröffentlicht die Zeitschrift zweimal jährlich. In dieser Zeitschrift wurden von 1959 bis 2005 insgesamt 309 Artikel publiziert.

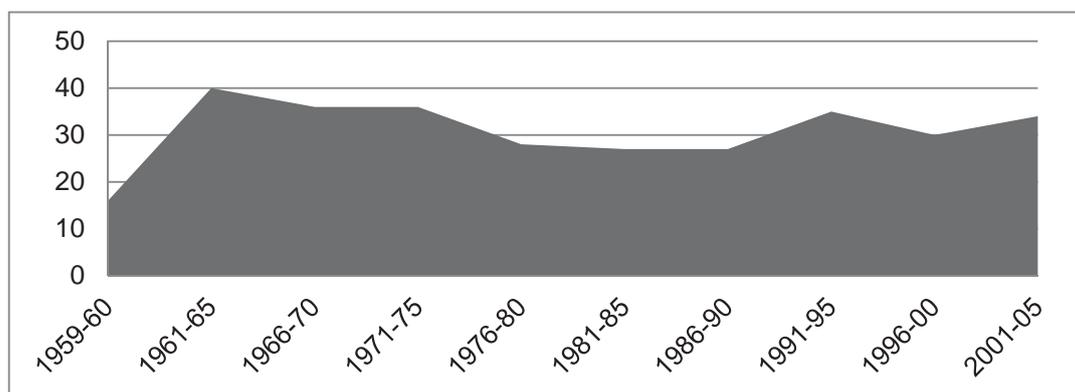


Fig. 4 Anzahl der Artikel in der Zeitschrift "Studies in the Philosophy of Education"

Während die Mehrheit der Autoren bis 1995 von den Dozenten an den Hochschulen und Forschungsinstituten gebildet wurde, sind seit 1996 die Doktoranden (graduate-students) und Nachwuchswissenschaftler in der Mehrzahl.

Tab. 1 Anzahl der Artikel nach Position der Autoren

	1959 -60	1961 -65	1966 -70	1971 -75	1976 -80	1981 -85	1986 -90	1991 -95	1996 -00	2001 -05
Dozent	9	28	31	26	26	13	17	21	12	13
Student	6	10	3	13	1	12	8	14	16	20
Lehrer	0	2	3	0	0	1	0	0	1	0
Andere/ Unbekannt	1	1	3	0	1	1	2	0	1	1

Insgesamt waren die Autoren sehr vielen verschiedenen Institutionen zurechenbar.

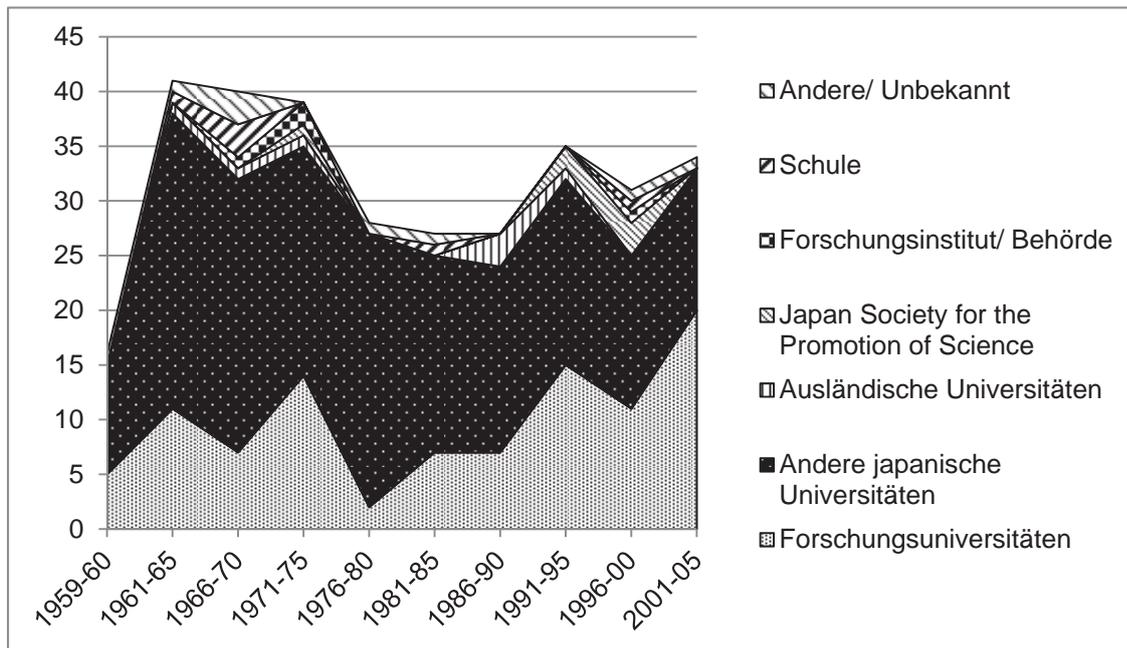


Fig. 5 Anzahl der Artikel nach Institutionen, an denen die Autoren beschäftigt waren

Die Abbildung zeigt, dass die im Zentrum dieser Analyse stehenden Forschungsuniversitäten neben den privaten Universitäten durchgängig eine besondere Rolle als Rekrutierungsfeld für Autoren spielten. Dies gilt auch, wenn man die Autorengruppe der Nachwuchsforscher in den Blick nimmt. D.h., die Forschungsuniversitäten sind auch heute noch sehr bedeutsam in der philosophischen Erziehungswissenschaft als Zentren für die Nachwuchsbildung. Bei 68 von 104 Artikeln von Nachwuchsautoren entstammen diese einer der Forschungsuniversitäten.

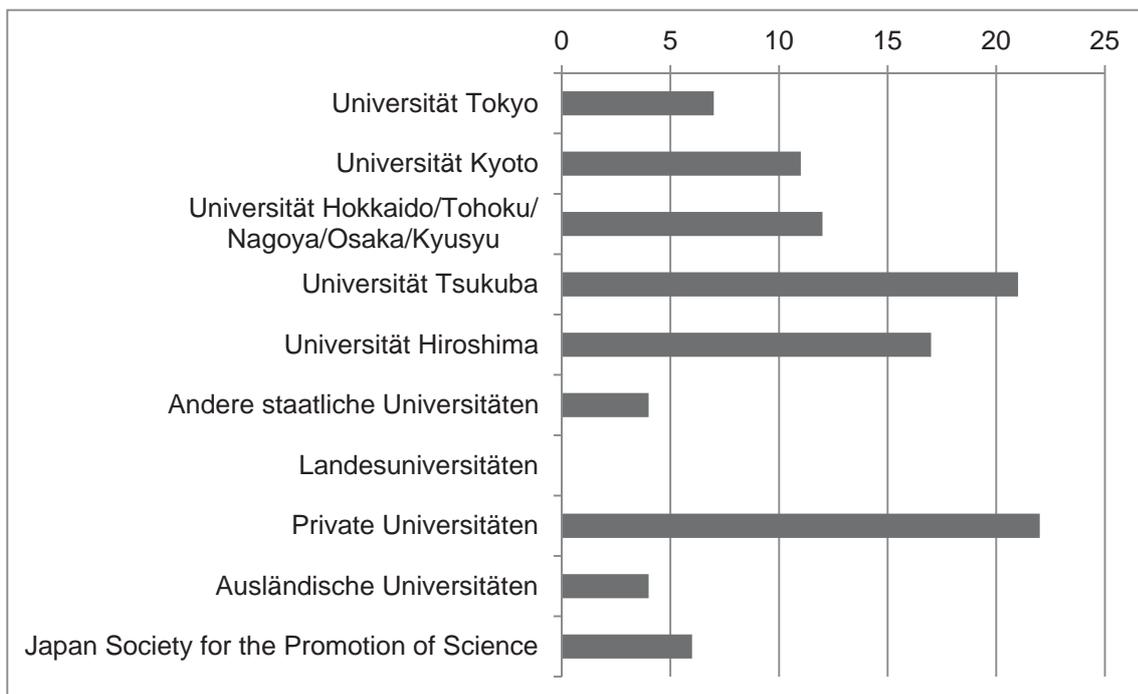


Fig. 6 Anzahl der Artikel nach zugehöriger Institution der Nachwuchsautoren

4.2. Methoden und Themen der Zeitschriftenartikel

Mittels der Zeitschriftenanalyse sind auch die beliebte Methoden und Themen in dieser Disziplin abzulesen. Die am stärksten bevorzugte Methode war die „Analyse/Interpretation von Schriften“, während man „Analysen von Fallbeispielen“ und „Experimente“ fast gar nicht finden kann. Es gab daneben aber auch Artikel, die auf der „Analyse von Berichten/ Zeitschriften“ basierten oder in denen essayistisch argumentiert wurde.

Tab. 2 Anzahl der Artikel nach Methoden der Analyse

	Analyse/ Interpretation von Schriften	Analyse von Berichten / Zeitschriften	Analyse von Fallbeispielen	Experimente	Internationaler Vergleich	Essays
1959-60	16	0	0	0	0	0
1961-65	37	4	0	0	0	3
1966-70	32	5	0	0	1	0
1971-75	36	0	0	0	0	1
1976-80	24	3	0	0	0	4
1981-85	26	1	1	0	0	0
1986-90	26	1	1	0	0	0
1991-95	34	1	0	0	0	0
1996-00	30	0	0	0	0	0
2001-05	33	1	0	0	0	2

Die behandelten Themen waren folglich hauptsächlich „Ideen/Denken einer Person“; andere Themen wurden nur beiläufig behandelt. Bezüglich der Forschungsmethode war die japanische philosophische Erziehungswissenschaft keineswegs divers. In dieser Hinsicht kann von einer methodischen Amerikanisierung im Sinne einer Empirisierung dieser Teildisziplin noch nicht die Rede sein.

Fig. 3 Anzahl der Artikel nach Themen der Analyse

	Ideen/ Denken einer Person	Allgemeine Theorie/ Konzepte	Wissenschaftsdisziplin	Forschungsmethode	Bildungswesen/-politik und Schule	Schulfächer	Akteure der Erziehung	Mentalitätsgeschichte	Erziehung/ Bildung allgemein	Gesellschaft allgemein	Körperliche/seelische Eigenschaften/Kognition
1959-60	15	2	2	0	2	1	0	0	2	3	3
1961-65	27	3	4	0	10	6	0	0	3	3	6
1966-70	27	5	2	0	5	0	2	0	5	7	9
1971-75	30	7	2	1	5	1	0	1	2	5	6
1976-80	18	2	1	0	1	2	0	8	1	4	1
1981-85	23	1	0	0	4	0	1	1	5	6	2
1986-90	25	3	1	0	1	2	2	0	3	3	5
1991-95	31	1	1	0	3	3	2	1	2	10	3
1996-00	25	0	2	1	1	2	1	0	6	5	8
2001-05	29	1	1	0	0	2	1	0	2	12	4
Total	250	25	16	2	32	19	9	11	31	58	47

Als Gegenstand der Analyse, besonders beliebt waren die pädagogischen Idee der Philosophen J. Dewey, K. Jaspers und I. Kant und der Pädagogen J.H. Pestalozzi, J.F. Herbart, E. Spranger und O.F. Bollnow. Die deutschen (deutschsprachigen) Denker wurden gegenüber den amerikanischen Pragmatisten und analytischen Philosophen deutlich häufiger thematisiert. Die besondere Bedeutung Deweys als der Ausnahme in der genannten Reihe verdankt sich weniger seiner Philosophie als der Auseinandersetzung mit der Reformpädagogik. Interessanterweise waren die Psychologie und die Soziologie noch deutlich seltener Thema in der japanischen philosophischen Erziehungswissenschaft, obwohl die Grenze zwischen den Theorien dieser vier Disziplinen immer undeutlicher geworden ist.

Fig. 4 Anzahl der Artikel nach Zielpersonen der Analyse

J. Dewey	24
J.H. Pestalozzi	16
O.F. Bollnow, J.F. Herbart, K. Jaspers, E. Spranger	11
I. Kant	10
J.J. Rousseau	6
M. Buber, G.W.F. Hegel	5
W. Dilthey, J. Habermas, Th. Litt, J. Locke, F. Nietzsche, Plato	4
Comenius, S. Freud, M. Heidegger, S.A. Kierkegaard, W.H. Kilpatrick, M. Montessori, P. Natorp, H. Nohl, M. Scheler, Sokrates	3
Aristoteles, W. Benjamin, J.G. Fichte, W. Flitner, W.v. Humboldt, K. Marx, R. Steiner, L. Wittgenstein	2
Th. Adorno, W. Brezinka, J.S. Bruner, A. Diesterweg, E. Durkheim, M. Foucault, F. Fröbel, G. Kerschensteiner, E. Kriek, K. Mannheim, G.H. Mead, J.S. Mill, F.D.E. Schleiermacher, H. Spencer, M. Weber, O. Willmann	1

5. Schlussbemerkung

Meine Anfangsthese lautete, dass die japanische philosophische Erziehungswissenschaft sich noch nicht einheitlich mit der Trendwende der Amerikanisierung konfrontiert hat, sondern bezüglich ihrer wissenschaftlichen Orientierung viel deutscher und viel diverser war und heute noch ist.

Die Daten, die ich präsentiert habe, belegen, dass weder eine methodische, noch eine thematische Amerikanisierung festzustellen ist. Vielmehr ist für die japanische philosophische Erziehungswissenschaft eine Homogenität zu konstatieren, die sich seit ihrem Beginn bis heute durchzog: Die japanische philosophische Erziehungswissenschaft zog es vor, sich hauptsächlich mittels „Analyse/Interpretation von Schriften“ mit den Ideen und dem Denken eines Philosophen oder Pädagogen zu befassen. Im Zentrum standen dabei neben J. Dewey als dem einzigen amerikanischen Philosophen deutsche Philosophen und Pädagogen vornehmlich aus dem 18. Jahrhundert sowie die Tübinger Erziehungswissenschaftler E. Spranger und O.F. Bollnow.

Es ist noch nicht ausgemacht, ob die Amerikanisierung auch die philosophische Erziehungswissenschaft verändern wird oder ob die historische Orientierung auf Deutschland fort dauern wird. Der Rückblick auf die eigene Geschichte und die Reflexion über den eigenen Standort sind aber immer der erste Schritt zum weiteren Fortschritt.

Notes

- 1) Dieser Text stammt aus meinem Vortrag „Die Entwicklung der philosophischen Erziehungswissenschaft in Japan nach dem Zweiten Weltkrieg — Eine historisch-soziologische Untersuchung—“ von der Tagung Sektion Historische Bildungsforschung DgFE (Tübingen, 30. September 2010).
- 2) Kounosuke FUJIMOTO von der Universität Kyoto studierten in 1983-84 U.S.A. und U.K.

References

- Arbeitsgruppe für Namenverzeichnis der Hochschuldozenten (1965-): Namenverzeichnis der Hochschuldozenten. Tokio. (大学職員録刊行会編『全国大学職員録』廣潤社)
- Gesellschaft für philosophische Erziehungswissenschaft (1959-): Studies in the philosophy of education. Tokio. (教育哲学会編『教育哲学研究』)
- Arbeitsgruppe für Festschrift zum 100. Jubiläum der Universität Tokio (1984-87): Festschrift zum 100. Jubiläum der Universität Tokio. Tokio. (東京大学百年史編集委員会編『東京大学百年史』東京大学)
- Arbeitsgruppe für Festschrift zum 100. Jubiläum der Universität Kyoto (1997): Festschrift zum 100. Jubiläum der Universität Kyoto. Kyoto. (京都大学百年史編集委員会編『京都大学百年史』京都大学後援会)
- Arbeitsgruppe für Festschrift zum 100. Jubiläum der Universität Tôhoku (2003): Festschrift zum 100. Jubiläum der Universität Tôhoku. Sendai. (東北大学百年史編集委員会編『東北大学百年史』東北大学出版会)
- Arbeitsgruppe für Festschrift zum 50. Jubiläum der Universität Nagoya (1989-95): Festschrift zum 50. Jubiläum der Universität Nagoya. Nagoya. (名古屋大学史編集委員会編『名古屋大学五十年史』名古屋大学出版会)
- Arbeitsgruppe für Festschrift zum 125. Jubiläum der Universität Hokkaido (2003): Festschrift zum 125. Jubiläum der Universität Hokkaido. Sapporo. (北海道大学百二十五年史編集室編集『北大百二十五年史』北海道大学)
- Arbeitsgruppe für Festschrift zum 50. Jubiläum der literarischen Fakultät der Universität Osaka (1998): Festschrift zum 50. Jubiläum der literarischen Fakultät der Universität Osaka. Toyonaka. (大阪大学文学部創立 50 周年記念写真集編集委員会編集『大阪大学文学部 50 年の歩み』大阪大学文学部創立 50 周年記念写真集編集委員会)
- Arbeitsgruppe für Festschrift zum 75. Jubiläum der Universität Kyûshû (1989-92): Festschrift zum 75. Jubiläum der Universität Kyûshû. Fukuoka. (九州大学七十五年史編集委員会編『九州大学七十五年史』九州大学出版会)
- Arbeitsgruppe für Festschrift zum 50. Jubiläum der Universität Hiroshima (2003-07): Festschrift zum 50. Jubiläum der Universität Hiroshima. Higashihiroshima. (広島大学 50 年史編集専門委員会『広島大学五十年史』広島大学)

第二次世界大戦後日本の教育哲学の発展

—歴史的社会的分析—

鈴木 篤

【要 旨】 本研究の出発点となる仮説は、日本の教育哲学はアメリカ重点主義ともいえる流行変化の影響のもとでも全体的な方向転換を迫られることはなく、その方向性に関しては今日まで非常にドイツ的であり多様なものであり続けているという点である。資料より確認できる限り、教育哲学研究においては方法論的にもテーマ的にもアメリカへの方向転換はみられない。むしろ、日本の教育哲学が示す均質性はその誕生から今日まで通底しているといえる。日本の教育哲学研究において好まれたのは、「著作物の分析・解釈」を手段とし、ひとりの哲学者や教育学者の思想に取り組むという姿勢である。その際、分析の中心に位置したのは、唯一のアメリカ人教育学者 J. デューイ以外に、主に 18 世紀に活動したドイツ系哲学者や教育学者であり、さらにテュービンゲンの教育学者であった E. シュプランガーや O.F. ボルノウであった。

【キーワード】 学問史 教育哲学 雑誌分析